

Birgit Bosbach

Seelenreise mit dem Einhorn Theora

Wisse, geliebtes Menschenkind, das du jetzt diese Worte liest:

Wann immer du mich rufst, bin ich bei dir.

Wann immer du mich brauchst, werde ich dein Vertrauen stärken und dir Mut machen, damit du deinen Weg gehen kannst.

Wann immer du traurig bist, werde ich da sein und dich trösten.

Wann immer du mich rufst, werde ich da sein und dich mit meiner Liebe umhüllen.

Ich bin Theora, das Einhorn,

das gemeinsam mit dir wachsen möchte.

Inhaltsverzeichnis

- Erklärung zum Buch
- Vorwort von Theora
- Die blaue Quelle
- Die Rose der Gefühle
- Die Blume des Lebens
- Der Garten der schwingenden Räder
- Die Lagune der Delfine
- Der eigene Tanz
- Der innere Garten
- Die Regenbogenbrücke
- Der müde Wanderer
- Werde ein Lichtträger
- Über die Autorin
- Bildquellen

Erklärung zum Buch

Liebe Leserin, lieber Leser, ich freue mich von ganzem Herzen, dass du dieses Buch in Händen hältst.

Bei meiner Arbeit und in meinem Leben stehe ich in engem Kontakt mit der unsichtbaren Welt, insbesondere mit der Welt der Engel.

So war es für mich eine kleine Überraschung, als bei der Frage nach einem Channeling für Mai 2017 auf einmal Theora, das Einhorn, zu mir kam.

Einhörner sind ein Teil von mir, doch habe ich noch nie zuvor in einer so tiefen und berührenden Verbindung gestanden wie mit diesem Wesen.

Ich saß also da, mit Stift und Block, öffnete meinen Verbindungskanal und bat um eine Botschaft, die ich an die Menschen weiterleiten durfte.

In Erwartung eines Engels spürte ich eine Energie, die ich nicht kannte, und als ich fragte, wer denn da sei, zeigte sich mir Theora.

Mein Herz begann vor Freude zu hüpfen, und bei den Texten, die Theora mir durchgab, vollzog mein Inneres Kind wahre Luftsprünge. Noch nie hatte ich mein Inneres Kind so fröhlich und glücklich erlebt.

Als Theora mir dann am Ende sagte, dass sie mir ein Buch übermitteln wolle, sagte ich ohne zu zögern Ja.

Ihre Worte berührten mich tief in meinem Inneren, ließen mich während des Schreibens lachen und weinen. Die ganze Zeit war ich im Andersland und erlebte ihre Botschaften und Weisheiten, und ich hoffe von ganzem Herzen, dass du, liebe Leserin, lieber Leser, ebenso berührt wirst und genau wie ich vor Glück lachst und weinst.

Theora spricht in einer etwas anderen Sprache, und ich bitte dich, dich darauf einzulassen. Die Formulierungen zu ändern würde die Schwingung verändern, die in den Worten enthalten ist und die Kraft der Liebe in sich trägt.

So wirst du auch immer wieder dazu aufgefordert, die Augen zu schließen, hineinzufühlen in das Geschehen oder eine Pause zu machen, um das Gelesene wirken zu lassen.

Dieses Buch ist für alle Menschenkinder, die noch träumen können, die neugierig sind oder es wieder werden möchten. Es soll Mut machen, sich selbst zu vertrauen, sich anzunehmen und zu lieben. Es führt auf den Weg der Achtsamkeit, lädt die Sinne ein, zu fühlen, zu sehen, zu hören und zu riechen, öffnet dein Herz, wenn du es erlaubst, und führt dich durch die Anderswelt zu den heiligen, heilenden Orten.

So lass dich berühren von der tiefen Weisheit und Liebe des Einhorns Theora.

Von Herz zu Herz,
Birgit

Vorwort von Theora

Vor langer, langer Zeit war die Welt noch im Gleichgewicht. Die Menschen glaubten noch an uns, und wir Einhörner waren Teil eures Lebens. Ihr konntet uns sehen, unsere Worte hören und ließt euch von unserer Energie berühren. Wir waren eure Freunde, Ratgeber und Lehrer.

Doch dann brach eine Zeit des Vergessens an, und der Schleier zwischen den Welten wurde immer dichter, sodass sich bald kein Mensch mehr an uns spirituelle Wesen erinnern konnte.

Wir wurden für die Menschenwelt zu Fabelwesen, Geschöpfen der Fantasie, und unsere Geschichten wurden belächelt und als Märchen abgetan. Die Welten trennten sich, waren nicht mehr eins, und auch das Gleichgewicht ging verloren. So konnten wir euch nicht mehr erreichen und blieben traurig zurück.

Doch jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Schleier sich zu lichten beginnen, und so manches Menschenkind findet den Mut, zwischen den Welten zu reisen. Heute beginnen die Menschen wieder, ihr Herz zu öffnen, um mit der unsichtbaren Welt Kontakt aufzunehmen.

Dadurch ist es mir, Theora, jetzt möglich, dich mitzunehmen an die heiligen Plätze der Anderswelt, wo ich zu Hause bin.

Liebes Menschenkind, das du jetzt diese Zeilen liest:

Bist du bereit?

Möchtest du eintauchen in meine Welt?

Möchtest du unseren Geschichten aus längst vergangener Zeit lauschen?

Möchtest du, dass wir dir helfen, mutig deinen Weg zu gehen, dich mit unserer Liebe und Heilkraft umhüllen und dir durch die Berührung unseres Horns Weisheit und Wahrheit bringen?

Wenn ja, dann mache dich jetzt bereit!

Die Rose der Gefühle

Hallo, liebes Menschenkind. Schön, dass du da bist. Ich berühre dich mit meinem Horn an deiner Stirn, um dich zu begrüßen. Kannst du mich spüren?

Bist du bereit, gemeinsam mit mir dem Pfad zu folgen? Ja? Dann komm.

Lass uns zu Anfang erst einmal umschaun, den Weg und die Landschaft betrachten. Lass uns einmal bewusst einen Fuß vor den anderen setzen. Kannst du den Boden unter deinen Füßen spüren? Für mich ist er weich und warm. Der Waldboden duftet auch, mmmh, ich atme einmal ganz tief ein. Wie ist es für dich?

Komm, wir gehen weiter, achtsam und aufmerksam, damit wir alles wahrnehmen können.

Schau, dort vorne, ein Stück den Weg entlang, stehen links und rechts die Bäume des Waldes. Sie bilden mit ihren Kronen ein Dach. Ich mag solche Wege, und vielleicht kannst du dir bereits denken, dass es immer etwas zu bedeuten hat, wenn wir auf einen solchen hier in der Anderswelt treffen.

Es ist wichtig, dass du alle deine Sinne auf Empfang stellst. Deine Ohren, um zu lauschen, deine Nase, um zu schnuppern, deine Augen, um zu schauen und deine Haut, um zu fühlen.

Theora wird auf einmal ganz still, ja, ehrfürchtig, und sie geht mit dir bis an den Anfang dieser Allee.

„Liebes Menschenkind“, flüstert sie dir zu, „liebes Menschenkind, bleib bitte einmal stehen, hier an diesem Eingang.

Warte noch einen Moment, gleich werden die Bäume uns den Weg zeigen.

Lausche, liebes Menschenkind. Kannst du das Rascheln der Blätter hören? Kannst du den Windhauch spüren, vielleicht als leichtes Kribbeln auf deiner Haut oder als würde dich jemand sanft mit einer Feder streicheln?

Lausche weiter, lausche dem Rascheln und dem sanften Wind. Kannst du die Kinder des Waldes hören, die Elfen mit ihren Glöckchen? Sie spielen in den Blättern und mit dem Wind. Mach einmal deine Augen zu, denn so kannst du alles intensiver hören und fühlen.

Pause

Jetzt öffne deine Augen wieder, aber nur so weit, dass du blinzelnst, und dann schau hinauf in die Kronen. Sieh, wie die Blätter leuchten, wie sich ihre Aura zeigt.

Eine Aura ist das unsichtbare Energiefeld, das jedes Lebewesen umgibt. Für die meisten Menschen ist es unsichtbar, aber hier in der Anderswelt und mit offenem Herzen wird alles sichtbar, wenn wir es möchten.

Magst du jetzt noch einmal blinzeln?

Es ist das helle Licht, das die Bäume umgibt. Es zeigt sich in verschiedenen Farben und ist bei jedem Wesen anders. Auch dich umgibt ein solches Feld des Lichts. Kleine Kinder können es noch sehen und fühlen, große Kinder dürfen es erst wieder lernen. Jedes Wesen, das das Vertrauen und den Glauben verloren hat, darf das „Blinzeln“ erst wieder lernen.

Aber wir sollten jetzt still sein, denn wir bekommen Besuch. Es ist das Wesen dieses Weges, das auf uns zukommt.

Es schwebt über dem Boden, und sein grünes Kleid funkelt im Licht der Sonnenstrahlen, die durch das Blätterdach herunterstrahlen. Jetzt kommen auch die Elfenkinder aus den Bäumen heruntergeschwebt, und sie alle haben Blumenkörbchen dabei, aus denen sie Blütenblätter auf den Weg streuen, um das Wesen des Weges zu begrüßen.

Kannst du die Freude spüren, die die kleinen Elfenkinder dabei haben?

Jetzt kommt auch eins der Elfenkinder zu dir. Es bleibt genau vor deiner Nase stehen und hält dir sein Körbchen hin, damit du den wunderbaren Duft der Blüten schnuppern kannst. Dieser Duft ist einzigartig, so rein und vollkommen.

Wenn wir gleich weitergehen, schnupper ruhig an den Blüten, die auf dem Weg verstreut wurden. Es ist himmlisch, das finde ich jedenfalls.

Das Elfenkind legt gerade seinen Finger auf die Lippen und zeigt mir, dass ich nun wirklich still sein sollte. Es lässt sein Glöckchen erklingen und berührt unsere Ohren, damit wir lauschen.

Lausche, schnuppere, schau und fühle, denn das Wesen des Weges ist jetzt bei uns.“

Das Wesen des Weges spricht:

„Liebe Theora, liebes Menschenkind, ich freue mich, euch hier zu begrüßen. Schon lange war niemand mehr hier, und so haben die Elfenkinder so etwas wie ein kleines Blütenfest gezaubert. Da meine Füße niemals den Boden berühren, sind auch die Blüten unberührt, und ihr könnt nun einen Blick auf den Weg und das Bild werfen, das die Elfen hier gemalt haben.

Wenn ihr genau hinseht, werdet ihr erkennen, dass es Stellen gibt, die freigeblieben sind, und ich möchte euch bitten, nur diese mit euren Füßen und Hufen zu berühren.

Dieser Weg und dieses Bild sind die Vorbereitung auf den heiligen Platz, zu dem ich euch führen möchte.

Durch die Achtsamkeit, die der Weg einfordert, dadurch, dass ihr immer mal wieder stehenbleibt, um zu spüren, zu lauschen und zu schnuppern, kommt ihr ganz in eure innere Mitte.

Liebes Menschenkind, die innere Mitte ist sehr wichtig für das innere Gleichgewicht. Es ist ein unsichtbarer Raum in deinem Bauch, in dem du Ruhe, Frieden und Geborgenheit finden kannst. Ein Raum, der nur dir ganz alleine gehört und den du dir so einrichten kannst, wie du es möchtest. Hierhin kannst du dich zurückziehen, um dich zu erholen, wenn es dir mal nicht so gut geht.

So kann dir die Erinnerung an diesen Weg helfen, immer wieder deine Mitte zu finden.

Liebes Menschenkind, liebe Theora, seid ihr bereit? Ich schwebe voraus und werde am Ende des Weges auf euch warten. Lasst euch so viel Zeit, wie ihr benötigt, wir haben keine Eile.

Pause: Schließe deine Augen und versuche jetzt, diesen Weg zu gehen. Wenn du am Ende angekommen bist, öffne sie wieder und lies weiter.

Es war eine Freude, euch dabei zuzusehen. Nun kommt, ich werde euch in den Garten der Rosen führen. Es ist ein heiliger Ort, und so bitte ich euch, ihm entsprechend zu begegnen.

Wir müssen gleich da vorne, wo der Weg eine Biegung macht, den Weg verlassen. Ich weiß, ihr denkt jetzt vielleicht: Wo soll ich denn weitergehen? Da ist doch nichts. Nur Bäume und Dickicht.

Liebes Kind, wie war das mit dem Vertrauen? Ah, du erinnerst dich?

Gut, und die Übung dazu hat dir Theora schon beigebracht. Ich meine das Sehen im Unsichtbaren. Schließe nun bitte noch einmal kurz deine Augen, dann öffne sie wieder und blinzele. Und? Kannst du etwas sehen oder spüren?

Noch nicht ganz, nehme ich an, denn es braucht noch etwas, damit das Tor sich öffnet. Es braucht die Liebe aus deinem Herzen. Kannst du dir vorstellen, dass du jetzt in deinem Herzen ganz viel Liebe einfließen lässt und diese dann mit dem Wunsch, in den Garten der Rosen zu gelangen, hinausfließen lassen kannst? In dieses Dickicht hinein? Versuche es einmal. Theora wird dich dabei unterstützen.

Siehst du, es war doch gar nicht so schwer. Das Dickicht hat sich zu einem mit Blüten übersäten Tor geformt und gibt nun den Blick auf den Weg frei, den wir vorher ein wenig erblinzelt haben.

Kommt, gehen wir hindurch, denn das Tor wird sich hinter uns wieder schließen, damit der Ort bewahrt bleibt. Wie ihr es öffnen könnt, das wisst ihr ja jetzt.

Liebes Menschenkind, in diesem Garten wachsen Rosen, die die Gefühle der Wesen wiedergeben. Es ist, als würden diese Rosen dir genau zeigen, wie du dich fühlst. Ob etwas nicht stimmt oder alles in Ordnung ist.

Die Rosen zeigen es dir durch ihren Wuchs, ihre Farben, ihre Schwingung und Düfte.

Du kannst also nicht nur sehen, wie du dich fühlst, du kannst auch die entsprechende Farbe dazu wahrnehmen, den Duft und die Schwingung.

Schau, dort drüben sitzt ein alter Mann vor einer Rose. Er sitzt hier schon viele, viele Jahre, denn er will die Rose nicht wirklich sehen. Er ist einsam und möchte seine Lieben zurückbekommen, die er verloren hat.

Schau genau hin, was die Rose versucht, ihm zu zeigen. Sie lässt ihre Blüte so weit herunterhängen, dass sie die Sonne nicht sehen kann, sondern nur den Boden, auf dem sie

steht. Ihre Blätter haben ihre Kraft verloren, und aus dem Grün von einst ist nur noch ein Grau übriggeblieben. Die Blütenblätter sind nicht mehr farbig, sondern von leblosem Braun. Sie kann sich auch nicht mehr im Wind wiegen oder gar einen Duft verströmen. Ihre Schwingung ist die Erstarrung, also Stillstand.

Jetzt zeigt die Rose dem Mann, wie es sein könnte, was er tun kann, um wieder glücklich zu sein.

Sie hebt ihre Blüte der Sonne entgegen, und dabei richtet sich auch ihr Stiel wieder auf. Die Sonne gibt ihr Kraft, sie kann den Wind wieder spüren, und sie nimmt wieder Farbe an, immer mehr und mehr, und so wird sie auch von anderen Rosen und Gartenbewohnern gesehen, bekommt Besuch und kann Freundschaften schließen.

Sie zeigt dem alten Mann auch, dass er das Bild, das er so sehr festhält, aus Zeiten stammt, die nie wiederkommen werden. Sie sagt ihm, wenn er wieder Freude und Glück empfinden möchte, er dieses Bild loslassen muss.

In dem Moment, in dem der alte Mann bereit ist, das zu tun, kommt ein Schmetterling, nimmt das Bild und legt es als liebevolle Erinnerung in das Herz des Mannes. So kann er jetzt, da er akzeptiert hat, dass die Vergangenheit nicht wiederkommt, sich aufrichten und mit Hilfe der Rose, die ihm die Schritte gezeigt hat, wieder glücklich werden.

Egal, weshalb die Wesen, sei es aus unserer oder aus eurer Welt, auch kommen, sie werden über die Rose etwas erkennen können und dann, wenn nötig, ein neues Gleichgewicht finden.

Bist du in deiner Mitte und glücklich, dann wird die Rose dir dies zeigen, und sie wird dir auch zeigen, wie du dir das bewahren kannst.

Nun geh, geliebtes Menschenkind, und finde deine Rose. Verbringe so viel Zeit in dem Garten, wie du magst. Theora und ich, wir warten hier auf dich.

Pause

Liebes Kind, du hast deine Rose gefunden und deine Botschaft erhalten? Wisse, wann immer du Hilfe benötigst, kannst du jederzeit hierher zurückkommen. Ich werde da sein, um dich zu führen. So danke ich dir jetzt und segne dich, denn die Zeit des Abschieds ist gekommen.“

Theora spricht:

„Ich liebe dich, du Menschenkind. Sieh, du bist gewachsen, und ich mit dir, da du so achtsam warst und voller Vertrauen. Magst du mir weiter folgen? Tiefer hinein in die Anderswelt, zu den heiligen Stätten meiner Ahnen? Dann komm.“

Die Lagune der Delfine

Hallo, liebes Menschenkind, ich freue mich, dass du wieder da bist und wir gemeinsam ein Stück weiter eintauchen in meine Welt. Lass dich mit meinem Horn an deinem Dritten Auge berühren und uns zur Begrüßung gemeinsam atmen. Mmmh, ich liebe es, dich so zu fühlen und mit dir in Kontakt zu kommen.

Heute ist ein wunderschöner Tag. Die Luft ist klar und rein, fast so, als hätte sie jemand gesiebt. Was, du glaubst nicht, dass wir Luft sieben können? Soll ich es dir zeigen?

Gut, ich erkläre es dir, und dann zeige ich es dir. Zuerst schließe ich meine Augen, gehe in meine Mitte und atme, bis ich ganz bei mir bin. Jetzt lasse ich die Energie der Reinheit und Klärung in mich einströmen, und dann gebe ich sie mit meinem Horn weiter. Ich bleibe die ganze Zeit mit meiner Aufmerksamkeit dabei, bis ich sehe und fühle, dass die Luft, die ich säubern wollte, ganz rein ist.

Zuerst müssen wir schauen, ob wir noch etwas Staub finden. Vielleicht dahinten, wo die Blumen blühen. Komm, wir fragen sie einmal, ob sie uns ein wenig mit ihrem Blütenstaub einnebeln.

Die Blumen sind wunderschön und so groß. Blaue, rote, gelbe und einige in den Farben des Regenbogens. Magst du sie um ihren Blütenstaub bitten? Dann tu es bitte und sag ihnen auch, dass ich ihren Blütenstaub den Wesen des Windes übergeben werde, damit sie ihn mitnehmen zu anderen Blumen und somit ihr Fortbestand gesichert ist.

Puh, sie meinen es aber gerade sehr gut. Ich kann ja kaum noch atmen, so viel Blütenstaub schenken sie uns. Kannst du auch die Freude spüren, mit der sie uns beschenken?

Komm, wir treten ein wenig zurück, und dann beginne ich, die Energie zu erzeugen. Du brauchst nur zu schauen, was geschieht.

Hast du gesehen, dass erst die Wesen des Windes da waren und den Staub aufgesammelt haben, um ihn wegzutragen? Erst danach fing die Energie der Reinigung und Klärung die restlichen Staubkörner ein, bündelte sie und trug sie davon.

Atme einmal die Frische und Klarheit. Ist das nicht wunderbar?

Wenn du irgendwann einmal dazu bereit bist, werde ich oder jemand, den ich dir schicke, dir zeigen, wie auch du das tun kannst. Doch jetzt möchte ich, dass wir uns bei den Blumen bedanken und dann unserem Pfad folgen, der uns immer tiefer in die Anderswelt zu einem besonderen Platz führt. Es sind immer besondere Plätze, die ich dir zeigen möchte.

Halte dich wieder an meiner Mähne fest oder lege deine Hand einfach auf meinen Hals, und los geht's.

Lass uns ein wenig schweigen und den Weg genießen. Du weißt schon, ihn fühlen, riechen usw. Beobachte einmal, ob du die Unterschiede sehen oder fühlen kannst, denn die Energien verändern sich nach jeder Wegbiegung, und auch das Bild verändert sich. Schau einfach, genieße und schweige eine Weile mit mir.

Danke, liebes Menschenkind, für diesen Teil des Weges, den wir geschwiegen haben. Ich habe ihn sehr genossen, und ich hoffe, du auch. Ich liebe dich dafür, dass du dich so von mir führen lässt. Es ist mir eine große Freude, und so möchte ich dich heute an einen Ort führen, der auch dir, so hoffe ich, große Freude bereiten wird.

Es ist nicht mehr weit, nur ein paar Wegbiegungen, und wenn du aufmerksam bist, kannst du vielleicht schon das Rauschen des Meeres hören. Lausche einmal. Ja, auch die Luft verändert sich, sie duftet nach Salz, und wenn ich mir mit meiner Zunge jetzt über die Nase lecke, kann ich das Salz auch schmecken. Willst du es auch einmal probieren? Das Wasser verdunstet in der Sonne, die Luft trägt das Salz und legt es auch auf unsere Haut. So kommt das Salz zu uns.

Der Weg wird hier ein wenig anstrengend, ich hoffe, du schaffst es. Wenn nicht, kannst du dich gerne auf meinen Rücken setzen, und ich trage dich die Anhöhe hinauf. Noch ein paar Schritte... geschafft. Wir sind oben. Puh, ich möchte hier ein paar Atemzüge verschnaufen. Du auch? Komm, wir setzen uns in das Gras und ruhen uns aus. Fühlst du die Sonne und den Wind auf deiner Haut? Ich mag das sehr. Besonders wenn die Wesen des Windes anfangen,

mit meiner Mähne zu spielen. Nur wenn sie übermütig werden, muss ich Stopp sagen, dann wird es mir zu viel, und meine Mähne verknotet sich. Also pass auf deine Haare auf und denke daran: Wann immer dir etwas zu viel ist oder dir nicht guttut, darfst du Stopp sagen. Wie soll dein Gegenüber wissen, wie du dich fühlst, wenn du es nicht sagst?

Jetzt fühle ich mich wieder gut und würde dir gerne etwas zeigen. Wie ist es mit dir? Schön, du bist startklar, dann komm. Hier vorne geht ein schmaler Weg nach unten. Es ist so, als würden wir in eine Spalte des Berges hinabsteigen, und je tiefer wir kommen, desto höher sind rechts und links die Hügel. Sie können dich nicht verletzen, sie sind aus Sand und Lehm und grasbewachsen. Hier und da lädt dich auch ein Grasbüschel ein, dich an ihm festzuhalten, damit du nicht ins Rutschen kommst.

Obwohl, warte mal, das wäre doch ein Spaß. Vertraust du mir? Du brauchst auch ein wenig Mut und Abenteuerlust. Was meinst du? Ok, wir machen es zusammen. Du kannst dich wieder auf meinen Rücken setzen und dich an meiner Mähne festhalten. Wenn du so weit bist, gib mir ein Zeichen, und los geht's.

Wir rutschen den Berg hinunter, legen uns in die Kurven, kommen dem Wasser immer näher und – sausen hinein.

Bist du noch da? War das ein Spaß. Komm, ich trage dich ans Ufer. Dort können wir uns schütteln und von der Sonne und dem Wind trocknen lassen. Ich bin noch ganz aufgeregt, so viel Freude hat es mir gemacht, und ich genieße ein Weilchen dieses Gefühl.

Liebes Menschenkind, fühlst du die Veränderung der Energien? Ich glaube, wir bekommen Besuch.

Schau einmal auf das Wasser, dort hinten kommen meine Freunde, die Delfine, direkt auf uns zu. Komm mit, wir gehen sie begrüßen. Du kannst sie ruhig streicheln, wenn du das magst, sie werden dir nichts tun. Sie begleiten die Menschen schon von Anbeginn der Zeit. Sie sind alte Seelen und können dir in vielen Dingen helfen, wieder in die Freude und Leichtigkeit zu kommen. Aber auch altes Wissen tragen sie mit sich, das sich dir zeigt, wenn du ihnen lange und tief in die Augen schaust.

Vor langer, langer Zeit gab es eine Zivilisation, die wir Atlantis nannten. Hier waren die Delfine und auch wir Einhörner zu Hause. Wir lebten und arbeiteten mit den Menschen. Hier war eine lange Zeit alles in Harmonie, so, wie es immer und überall auf eurer Welt sein sollte. Doch irgendwann kam das Dunkle, und somit die Gefühle von Angst, Neid und Missgunst. Auf einmal wollten die Menschen besser sein als die anderen, wollten sich auch über uns stellen und rutschten immer mehr aus ihrem Herzen und in die Dunkelheit. So fingen auch die Verbindungen in den Himmel und in die Erde an, immer schwächer zu werden. Irgendwann wurden das Land und die Zivilisation Atlantis durch einen Vulkan im Meer zerstört und gingen unter. Heute, in deiner Zeit, gibt es nur noch die Legende von Atlantis. Viele Menschen glauben nicht mehr daran, dass es dieses Land einmal gegeben hat, doch ich und die Delfine, wir wissen es, und dieses Wissen haben wir gerade mit dir geteilt.

Die Delfine sind gekommen, um dich mitzunehmen, wenn du magst. In eine Zeit, als noch alles in Harmonie und Frieden war. Als die Freude und Leichtigkeit in Atlantis zu Hause waren. Genau diese Freude möchten sie dir heute schenken. Einen Tag der Freude und Leichtigkeit. Na, wie ist es, möchtest du mit ihnen gehen?

Filo, der Älteste und Weiseste von meinen Freunden, bietet dir seine Flosse an. Hier kannst du dich festhalten, und er wird dich tragen. Meine Beine sind lang genug, sodass ich jetzt hier entlanglaufe und dort hinten um den Felsen herumschwimme. Ich bin also direkt neben dir.

Filo bittet dich nun, sich auf ihn zu setzen und dich festzuhalten. Du sollst erst einmal fühlen, wie das für dich ist, und er bittet dich, ihm zu vertrauen. Er schwimmt ganz langsam und vorsichtig mit dir in etwas tieferes Wasser, weil es hier für ihn leichter ist und er nicht den Bauch am Boden schrammt.

Genieße die Fahrt, mein liebes Menschenkind.

Filo spricht:

„Liebes Menschenkind, ich möchte dich persönlich begrüßen und hoffe, du fühlst dich bei mir sicher und geborgen. Ich schwimme jetzt mit dir ein wenig weiter hinaus, und dann umrunden wir den Felsen dort drüben, der ins Wasser ragt. He, ihr Jungspunte, haltet Abstand, sonst werden die Wellen zu stark, und unser Menschenkind bekommt Angst.

Du musst verzeihen, liebes Kind, diese jungen Delfine haben noch nie ein Menschenkind zu Gesicht bekommen. Sie wurden in einer Zeit nach Atlantis geboren und kennen unsere Zusammenkünfte nur aus Erzählungen. Für sie ist es genauso neu wie für dich. Gleich sind wir da, nur noch ein paar Flossenschläge. Kannst du die Lagune dort hinten sehen? Doch zuerst müssen wir hier herunterschwimmen. Sieh, hier ist der Übergang zu den versunkenen Welten. Hier unten liegt Atlantis, und genau dorthin bringe ich dich nun.

Halt dich fest. Sieh, meine treuen Wegbegleiter kommen ganz nah zu uns und helfen dir, dich zu halten. Wir bilden sozusagen ein Floß aus Delfinen.

Einatmen, und runter geht's, hinein in die Lagune von Atlantis. Kannst du die Ruhe und den Frieden hier fühlen? Selbst das Wasser verändert sich. Es ist friedlich und von einem Blau, das tiefer nicht sein kann. Dort drüben ist schon Theora und winkt uns. Wir schwimmen einmal an allem vorbei, damit du es sehen kannst. Die sanften Hügel, bewachsen mit vielen Blumen. Kannst du den Lavendel riechen, an diesem Ort ist er dominant, denn hier sind die Farbe und die Energie des Lavendels vorherrschend.

Es ist, als würde das Blau sich im Wasser wiederfinden, nur die weißen Häuser und Tempel bilden einen Kontrast. Ich liebe dieses Bild, diese Symbiose.

Vielleicht bringt dich Theora in einer späteren Geschichte hierher zurück, damit du dir die Tempel anschauen kannst, doch heute werde ich dich weitertragen, um die nächste Biegung zu der Bucht der Delfine. Hier sind auch die Nymphen zu Hause, und wenn du lauschst, kannst du vielleicht ihren Gesang schon hören.

Ich halte jetzt kurz an, damit wir uns sammeln können, also zentrieren, und dann schwimme ich mit dir um die nächste Biegung in unsere Lagune.

Einatmen, und schon sind wir um die Biegung, und vor uns liegt die Lagune, mein Zuhause. Sie ist eingebettet in Hügel, wunderschön bewachsen mit vielen verschiedenen Pflanzen und Blumen. Hier sind auch die Tiere etwas Besonderes, denn sie haben ein einzigartiges Farbenkleid.

Wir schwimmen nun hinein, und rechts und links werden wir von meiner Familie begrüßt, die uns jetzt folgt. Es ist immer eine besondere Stimmung, wenn ich hier hereinschwimme, und ich glaube, dass du sie kennst, denn du hast ja schon einige solcher Orte mit Theora besucht.

Jetzt kannst du an Land gehen. Hier ist das Wasser nicht mehr tief, du kannst den Boden sehen. Setz dich einfach hin, genieße und schau dir alles an. Heute möchten wir ein Fest der Freude feiern, und du und Theora seid herzlich eingeladen.

Sieh, die Blumenkinder schmücken bereits alles. Die Glühwürmchen machen sich bereit, um eine ganz besondere Stimmung zu zaubern. Es dämmt schon, und du kannst zuschauen wie die Sonne schlafen geht und im Meer versinkt. Alles wird in ihr rot-gelbes Licht getaucht, und viele Lichtwesen zeigen sich in ihr. Genieße und lass die Freude in dein Herz.

Pause

Dreh dich einmal um und schau gen Osten, dort steigt jetzt der Mond auf. Heute Nacht ist Vollmond, und er wird unsere Bucht in sein Licht hüllen und unser Fest begleiten.

Sieh auch die Glühwürmchen, sie werden immer deutlicher, da das letzte Tageslicht schwindet. Das Fest beginnt.

Da kommen die Blumenkinder und möchten auch dich schmücken. Sie tragen Girlanden aus Blumen, die sie dir wie eine Kette um den Hals legen. Wieder andere bürsten deine Haare und möchten Blüten hineinflechten. Du siehst wunderschön aus, und auch Theora wird mit Blumen und Blüten geschmückt.

Pass auf, liebes Menschenkind, gleich beginnt auch das Wasser zu leuchten, denn die Wesen des Wassers feiern mit uns. Sieh die Nymphen und Nixen, sie tragen Seerosenlichter mit sich und schwimmen unter der Oberfläche. Sie singen, und auch wir Delfine stimmen mit ein in den uralten Gesang von Atlantis.

Jetzt kommen die jungen, etwas übermütigen Delfine. Es sind drei, und sie würden gerne mit dir durchs Wasser tanzen. Magst du? Vertraust du ihnen? Nun, dann geh zu ihnen, geh so weit ins Wasser, bis du das Gefühl hast, getragen zu werden. Lege dich mit dem Rücken auf das Wasser und spüre, wie sofort ein Delfin unter dir ist, um dich zu begleiten. Du kannst jetzt auf dem Wasser schweben und die Lichter der Lagune und des Mondes sehen. Auch die Sterne winken dir zu.

Fühlst du dich sicher, getragen vom Wasser und den Delfinen? Dann spüre, wie sie jetzt wechseln. Der Erste, der dich getragen hat, lässt dich kurz los. Vertraue, denn da ist schon der Zweite, der dich weiterträgt. Hat es dir gefallen? Da ist noch ein Dritter, der dich auch eine Weile tragen möchte, und so fühle, wie der Zweite dich kurz loslässt und du von dem Dritten aufgefangen wirst. Wenn dir das gefällt, dann teile es ihnen mit, und sie werden dieses Spiel so lange machen, wie du magst.

Es ist schön, euch dabei zuzusehen, es ist so lange her, dass dies hier geschehen durfte. Wir danken dir, liebes Menschenkind, dass du zu uns gekommen bist.

Erinnerst du dich noch an heute Nachmittag, als ich dich abgeholt habe? Erinnerst du dich an den kleinen vorwitzigen Delfin? Er heißt Philipo, und er möchte, dass du auf seinem Rücken Platz nimmst. Er würde gerne mit dir unter Wasser tauchen, dir die versunkenen Schätze zeigen. Er möchte mit dir durch die Tempel und Städte der versunken Welt schwimmen, die unter uns liegt. Nicht alles von Atlantis ist wieder sichtbar, so, wie hier. Erst wenn die Menschen wieder beginnen, zu glauben und den Kontakt mit uns aufzunehmen, kann es Stück für Stück wieder auferstehen.

Du brauchst keine Angst zu haben, hier in der Anderswelt wirst du unter Wasser nicht ersticken. Vertraue, dann werden die Nymphen deinen Kopf in eine Luftblase hüllen, in der du atmen kannst.“

Philipo spricht:

„Ich freue mich so, liebes Menschenkind. Komm, ich zeige dir meine Welt. Schließe deine menschlichen Augen und sieh mit deinem Dritten Auge, das zu unserer Welt gehört. Male dir deine Bilder, denn Atlantis zeigt sich dir so, wie du es gerade brauchst und annehmen kannst.

Auf Drei geht es los. Eins, zwei und drei. Ich sinke tiefer ins Wasser hinein, und die Nymphen stehen schon bereit, um dir deine Luftblase zu geben. Sie legen sie dir über deinen Kopf. Probiere einmal, ob du Luft bekommst und entspanne dich. Und? Ist alles ok? Dann kann es ja losgehen. Wenn ich zu schnell werde, gib mir ein Zeichen, denn ich möchte, dass unser Ausflug dir Freude macht.

Wir schwimmen durch Straßen, über den Marktplatz, durch Tempelmauern und hinunter durch geheime Gänge. Etwas möchte, dass wir dort hinten wieder hinaufschwimmen, und, oh, hier war ich auch noch nicht. Schau, wie schön. Es ist ein wunderschöner Garten, so, wie du ihn auch von Land her kennst, und dort drüben steht ein Tempel, der noch vollkommen unberührt ist. Fast wirkt es hier, als würde alles schlafen, doch schau, in der Mitte des Tempels steht jemand. Ein wunderschönes Wesen, eine Priesterin aus Atlantis, die uns jetzt zu sich ruft.“

Die Priesterin spricht:

„Liebes Menschenkind, ich halte hier einen goldenen Schlüssel für dich bereit, den ich dir schenken möchte. Er soll dich immer daran erinnern, an die Dinge zu glauben, die für das Auge unsichtbar sind. Und er soll dich immer auf deinem Weg durchs Menschenleben unterstützen und dich an die Freude und Leichtigkeit erinnern. So gebe ich dir diesen Schlüssel als Symbol mit in deine Welt. Bewahre ihn in deinem Herzen und vergiss nie: Du kannst alle Türen deines Lebens öffnen, du kannst sie auch wieder schließen, wenn sie dir nicht gefallen. Doch erinnere dich immer daran, dass, wenn du vertraust, alles gut wird. Dass, wenn du vertraust, du die schönsten Dinge erleben kannst. Alles wartet auf dich, du brauchst es nur zu bejahen. Glaube und vertraue, mein liebes Kind, und alles wird gut.

So segne ich auch dich. Ich danke dir, dass du hierhergekommen bist, und wenn du magst, dann besuche mich, wann immer dir danach ist. Ich kann dich vieles lehren, wenn die Zeit gekommen ist.

Pause

So geh nun. Philipo wird dich zurückbringen, hinauf über das Wasser und zu Theora.“

Die Priesterin verneigt sich vor dir, um sich zu verabschieden, und so bitte auch ich dich, dich zu verabschieden.

Philipo steht schon bereit, um dich wieder zu tragen und mit ihm hinaufzuschwimmen. Je weiter ihr nach oben kommt, desto übermütiger wird er. Er fängt an, sich mit dir zu drehen, und dann schießt er aus dem Wasser, und wie auf einer Achterbahnfahrt geht es jetzt wieder hinein. Du weißt, wenn es dir zu viel wird, dann sage Stopp, denn wenn Philipo einmal in Fahrt kommt, dann kann er seine Freude so schnell nicht mehr stoppen.

Am Ufer angekommen, wird es nun Zeit, sich auch von diesem Ort und den Wesen und den Delfinen zu verabschieden. Tu es auf deine Weise. Dann berühre wieder Theora und lass dich zurückbringen auf den Pfad durch die Anderswelt.

Theora spricht:

„Ich liebe dich, du Menschenkind. Sieh, du bist gewachsen, und ich mit dir, da du dich geöffnet hast und dein Vertrauen hast wachsen lassen. Magst du mir weiter folgen? Tiefer hinein in die Anderswelt zu den heiligen Stätten meiner Ahnen? Dann komm.“